

Nachwuchs für die sieche Russeneiche

Bürgeraktion – Baumpflanzung bildet Auftakt zu einer Landschaftsschutzmaßnahme zwischen Rehbach und Langenbrombach

VON GERD WASSNER

REHBACH. Fast 100 Bürger aus Rehbach, aber auch Interessierte aus der näheren Umgebung fanden sich am Samstag Nachmittag bei der Russeneiche auf der Höhe zwischen Rehbach und Langenbrombach ein, um die Pflanzung einer jungen Eiche in der Nähe dieses Naturdenkmals mitzuerleben. Eingeladen hatten der Ortsbeirat dieses Michelstädter Stadtteils und der vor einigen Wochen gegründete Förderverein Dorfgemeinschaft Rehbach.

Ortsvorsteher Uwe Gertig wies darauf hin, dass mit der Neupflanzung Ersatz geschaffen werden soll für den jetzigen Baum, der ein markantes Wahrzeichen für Rehbach und seine Umgebung darstellt, aber aufgrund seines schlechten Zustands wohl nicht mehr lange erhalten werden kann. Wie Klaus Bischoff, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde des Odenwaldkreises und gebürtiger Rehbacher, ausführte, sollen der Überlieferung nach 1813 russische Soldaten bei der Verfolgung der Truppen Napoleons nach der Völkerschlacht bei Leipzig unter dieser Eiche gelagert haben. Die Russeneiche, deren Alter auf etwa 400 Jahre geschätzt wird, ist im Buch „Naturdenkmale des Odenwaldkreises“ beschrieben.

Der heute etwa 23 Meter hohe Baum wurde 1935 vom damaligen Kreisamt wegen seiner Eigenart und Schönheit als Naturdenkmal ausgewiesen. Seit mehr als 20 Jahren verschlechtert sich der Zustand der Eiche zusehends. Der Stamm ist von den Wurzeln bis zu einer Höhe von acht Meter innen hohl. Dazu beigetragen haben wohl mehrere Feuer, die dort gelegt worden sind. Wäre beim letzten Brand im Mai 2002 nicht ein Naturfreund aus Steinbach zufällig des Weges gekommen und hätte die Feuerwehr alarmiert, stünde die Eiche wohl nicht mehr.

Um so erstaunlicher ist die Vitalität des Baums, wie immer wieder beobachtet werden kann, wenn das Laub im Frühjahr üppig grünt und im Herbst die Eicheln fallen. Bereits 1987 ist laut Bischoff der Baum als einsturzgefährdet eingestuft worden, hat aber bisher allen Stürmen getrotzt, wohl auch deshalb, weil



Eine junge Eiche, nachgezogen aus den Eicheln der Russeneiche (im Hintergrund), pflanzten die Rehbacher am Samstagnachmittag. Die Aktion bildet den Auftakt zu einer Landschaftsschutzmaßnahme auf der Höhe zwischen Rehbach und Langenbrombach.

FOTO: GERD WASSNER

1990 die Krone durch eine Fachfirma gekürzt wurde, um die Windlast zu mindern. Im Herbst 2000 ist die Eiche erneut durch eine Fachfirma begutachtet worden. Sie schlug vor, den Baum auf maximal zehn Meter Resthöhe zu kürzen. Das hätte aber den Charakter des Naturdenkmals völlig zerstört.

Als 1995 im Verlaufe der 900-Jahrfeier in Rehbach mehrere Veranstaltungen an der Russeneiche stattfanden, sammelten Ortsbürger Eicheln, darunter auch Georg Lohnes, der daraus eine jetzt etwa 2,50 Meter hohe Jungeneiche nachgezogen hat. Diese wurde am Samstag auf einer benachbarten Wiese, etwa 30 Meter von der Russeneiche entfernt, von den Mitgliedern des Ortsbeirats unter Mithilfe von Rehbacher Bürgern eingepflanzt. Den kirchlichen Segen spendeten Beate Braner-Möhl

für die evangelische und Diakon Gerald Jaksche für die katholische Kirche, beide sind Rehbacher Bürger. Episoden aus der Rehbacher Dorfgeschichte erzählte Dieter Schmitt. Nun hoffen die Rehbacher, dass der Baum auch wächst und gedeiht. Das Grundstück, wo jetzt der Baum gepflanzt wurde, hat die Stadt Michelstadt angekauft. Die Untere Naturschutzbehörde des Kreises hat einen Zuschuss aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsgabe gewährt. Wie deren Leiter Bischoff ausführte, ist der junge Baum nicht nur als Nachfolger für die Russeneiche gedacht. Die Pflanzung ist der Auftakt für eine ökologische Aufwertung des Grundstücks und erster Schritt einer Landschaftsschutzmaßnahme, um die in diesem Bereich stark ausgeräumte Landschaft wieder etwas abwechslungsreicher zu gestalten.